tageszeitung
8.7.'89

PRESSE

K. fühlt den groove. Er schnippt mit den Fingern, wackelt mit dem Zeh und ab geht die Post! Es gibt schon sehr wenige Menschen, die sich überzeugend zu Musik bewegen können. Daß K. es so gut kann, ist um so erstaunlicher, weil er eine kleine, häßliche Holzmarionette ist. K. schlummert selig vor sich, bis ihn zwei Noten wecken. Da weiß K., daß er Sänger werden will. Die Suche nach einer Melodie führt ihn durch seltsame Gegenden: orientalische Köpfe orakeln und der Meister der punkig-schönbergschen „Ein-Ton-Musik" indoktriniert ihn derart, daß das junge Talent fast verloren ist. Doch K. lernt dazu und trickst zum Schluß auch noch die Generalpause aus.

Nach seiner Rückkehr vom Gastspiel aus Prag hat das TAK-Theater Jazz & Puppet „K.Kommt" im **Theater 70/30** wieder aufgenommen. Mit der PuppenspielerInnen treten zwei Musiker auf, die sich mit lockerem Jazzspiel an dem Geschehen beteiligen. Daß es dabei nicht zu Gerangel kommt liegt an der taschentrickartigen Handhabe der winzigen Bühne durch das Ensemble. Keine Minute kann vergessen werden, daß K. nur eine Marionette ist, schließlich tauchen nicht nur die die Füße der SpielerInnen auf, Katja Behounek kommt auch einmal selber und schaut ihren Schützling erschöpft an, was er denn da für einen Unsinn treibt. Daß K. so entzückt, liegt nicht zuletzt auch an dem Stimmchen, das Behounek ihm verleiht und das die Mühen der musikalischen Odyssee so glaubhaft macht. Um **21 Uhr.** *ZeWa*

VOLKSBLATT 27.1.'89

Jazz & Puppet: Das mobile Theater TAK gstiert mit „K. kommt" im Kreuzberger KiKi

Verblüffend einfach auf neuen Wegen

Puppenspielerin Katja Behounek und Performance-Künstler Martin Pölzer haben in Köln zuletzt Deutschlands ersten Puppenkrimi inszeniert. Ende 1988 gründeten sie ihr mobiles Theater TAK. „K. kommt" heißt ihr erstes Stück.

Das Figurenspiel mit Marionette und Handpuppe verbinden sie mit Schauspiel und Musik zu einem ganz innovativen Seh- und Klangerlebnis.

Von Carrolls „Alice im Wunderland" und „Alice hinter den Spiegeln" hat man sich sanft inspirieren lassen. K., die Marionette, liegt schläfrig in der Kammer, zwei tanzende Schlagstöcke beleben die Phantasie und locken den kleinen Kerl, der liebendgerne Sänger werden möchte, in ein Loch aus Raum und Zeit. Im Reich der Musik gelandet, auf der Suche nach einer Melodie, begegnen der Marionette auf ihrer musikalischen Odyssee die wunderlichsten Gestalten.

Da gibt es den verschrobenen Zaches, einen leicht größenwahnsinnigen „Erfinder" der „Eintonmusik", der seine Hausmusiker, Kontrabaß und Saxophon, tyrannisiert: „Brauchen wir denn Abwechslung? — Natürlich nicht!" Die Marionette darf bei ihm singen, die Melodie aber findet sie hier natürlich nicht. Das macht ihr auch ganz schonungslos die singende Katze klar.

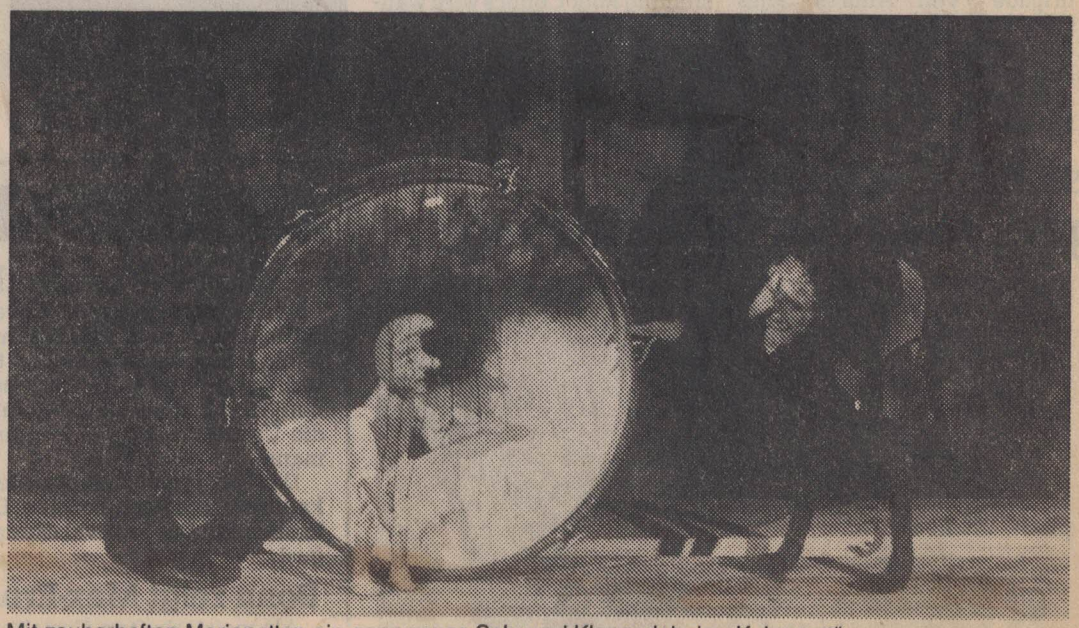
Am Ende aber ist K., der kleine Parzival, gewitzt, und schlägt die „Generalpause", die ihn natürlich nicht vorbeilassen will, mit deren eigenen Waffen: „Ich bin deine Pause" — „Dann habe ich ja frei." Die Melodie wird gefunden, und die beiden Jazzmusiker begleiten K.

Köstlich, ganz und gar vergnüglich ist das alles anzusehen. Mit verblüffend einfachen Mitteln werden die schönsten Effekte erzielt. Poesie pur und, wie nebenbei, auch ein Quentchen Musikpädagogik.

In die zauberhafte Holzmarionette, der Katja Behounek eine schöne Stimme „leiht", muß man sich gleich verlieben; wie brillant die multifunktionale Minibühne genutzt wird, das muß man schon selbst erleben. Dieses Figurentheater geht aufregend neue Wege.

ROLAND GLOMB

Für Kinder ab sieben und Erwachsene, bis Sonntag, jeweils 20 Uhr, Samstag auch 15 Uhr; KiKi Kreuzberg, Görlitzer Str. 39, 1/36.



Mit zauberhaften Marionetten ein ganz neues Seh- und Klangerlebnis: „K. kommt"